

Ansicht Süd Feuerwehr

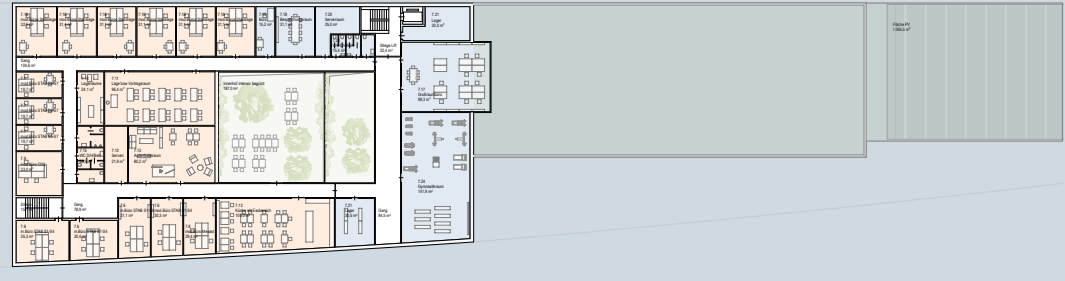
Ansicht Süd Rettung

Ableist: Die beiden Funktionen sind für die WienerInnen sehr wichtig, insbesondere das schnelle Erreichen der technischen Hilfe im Bedarfsfall. Der Entwurf versucht daher, diese Notwendigkeit durch eine weit und zentrierte Organisation der Grundrisse sicherzustellen.
 Durchaus gibt es Nutzungsarten und Phasen, in denen es wichtig ist, dass die räumliche Qualität der Gebäude das Zusammenkommen und Zusammenleben unterstützt. Besonders bedeutsam sind die Innen- und Außenbeziehungen. Sichtbeziehungen sowie der Bezug zur Landschaft.
 Durch die Materialwahl, die eine Symbiose aus Nutzungsqualität und Ästhetik anstrebt, entsteht ein wohnliches Ambiente bei gleichzeitig hoher funktionaler Eignung als Arbeitsort.
 Da fast das gesamte Baufeld befestigt werden muss, um die erforderlichen Fahrbahnen sicherzustellen, werden alle Dachflächen semi-intensiv und intensiv begrünt. In besonderen Bereichen erfolgt eine intensive Begrünung mit Substratstärken bis zu 80cm, die auch die Pflanzung von baumartigen Sträuchern ermöglicht. In den Bereichen der Dächer, die nicht als Aufenthaltsbereiche genutzt werden, werden zusätzlich PV- oder PVV-Elemente eingesetzt.



2. Obergeschoß

Feuerwehr



Rettung



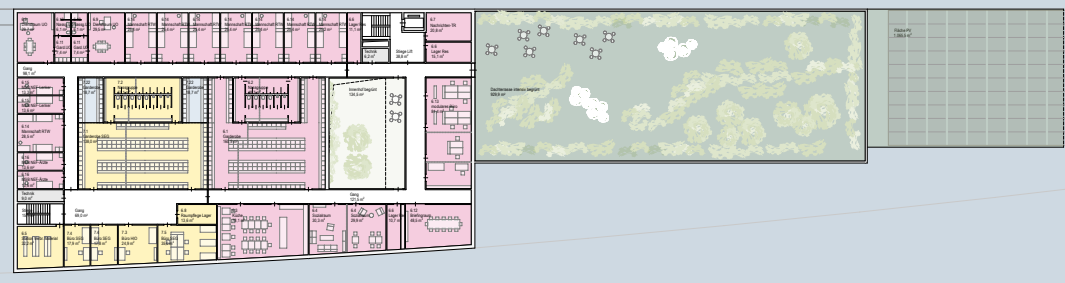
Feuerwehr

Architektonische Aspekte: Auf dem Grundbaukörper der Garagen befinden sich in den Obergeschossen die Aufenthaltsbereiche. Diese verfügen über zentrale Stockwerkloggien, an denen Kommunikationsorte und Besprechungsräume angeordnet sind. Diese Baukörperanteile sind als Holzvolumen sowohl von außen als auch von innen wahrnehmbar. Sie sind durch vertikale Markierungen geprägt, die das Glas der Fenster und die Holzverkleidungen akzentuieren. Das Gebäudeensemble ist in Zonen hoher Aktivität sowie Zonen der Rückzug und der Ruhe unterteilt. Dies wird auch durch die Menge der transparenten Fassadenanteile unterstützt. Trotz der guten Innen-Außen-Beziehung wird ein klares Raumklima gewährleistet, das durch rezipierbare Decken- und in Teilbereichen Fußbodenheizungen samt (kühlen/heizen) temperiert wird.



1. Obergeschoß

Feuerwehr



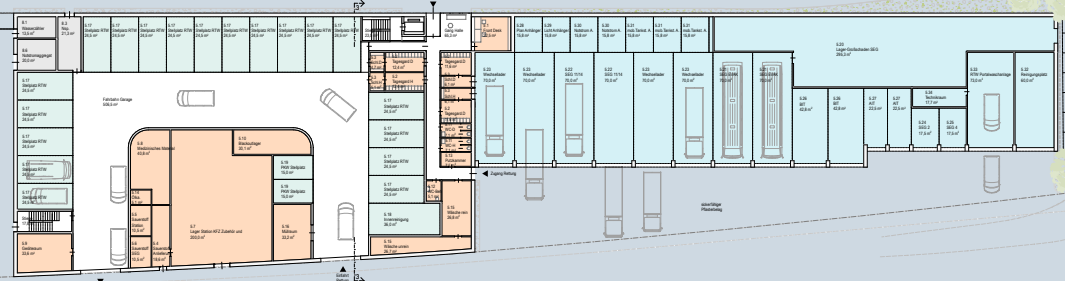
Rettung

Städtebauliche und funktionale Aspekte: Durch die Lage des Baufelds parallel zu den südlich gelegenen Verkehrsachsen wird auf die dominanten Elemente der Topographie Rücksicht genommen. Das Gebäude wird einfach organisiert, in kompakte Baukörper mit großen Terrassen und innenliegenden Licht-Amben. Diese Aufteilung ermöglicht eine hohe Flächeneffizienz und bietet unterschiedliche, optimierte Raumangebote für verschiedene Funktionen.
Konstruktion: Das Konzept versucht, im Bereich des Erdgeschosses, das aus Fundamentgründungen aus Baustahlbeton der Klasse A2 (nicht bewehrt) bestehen muss, durch Beton-Leichtbau und die Wahl der Baubestandteile und Bewehrung die Treibhausgasemissionen auf ein Minimum zu reduzieren. Oberstes Ziel ist es, die Emissionen zu verringern. Daher wurden beispielsweise die Betonqualitäten und die Wahl der Holzdecken so angepasst, dass die entsprechende Emissionslast reduziert wird.
 In den Obergeschossen werden zur horizontalen Ausbreitung Balkenkerne – diese hochgezogen, während der Holzbau aus CL-Folzwerkstoffelementen (Dünne Lamellen/Träger) kombiniert mit einer Holz-Beton-Hybrid-Fachdeckenkonstruktion ausgeführt wird.
 Durch das Prinzip der flexiblen Deltabalken können so trotz Holzbaugesamter Spannweiten erreicht werden, die eine flexible Grundrissgestaltung ermöglichen.
 Die wärmeisolierenden Materialien werden so ausgewählt, dass sie bei hoher Wärmeschutzleistung auch einen minimalen Energieverbrauch bei der Herstellung aufweisen. Bei all diesen Überlegungen steht dennoch im Vordergrund, dass etwas höherer Emissionen bei der Herstellung akzeptiert werden können, wenn sich das Gebäude durch eine hervorragende Nutzungsqualität und Beständigkeit auszeichnet und dadurch seine Lebensdauer maximiert wird. Eine längere Nutzungsdauer und eine große Flexibilität in der Nutzung kompensieren die anfänglichen Emissionen bei weitem.



Erdgeschoß

Feuerwehr

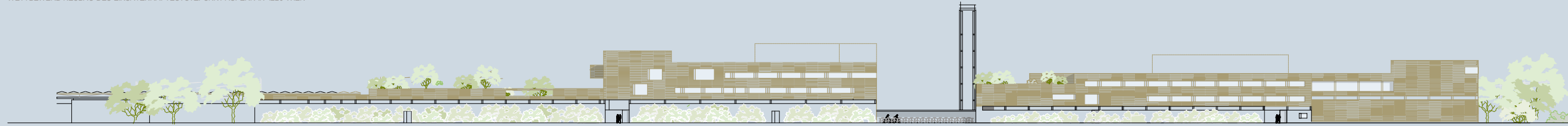


Rettung

Ökonomische und ökologische Aspekte: Die Gebäudesubstanz und das Verhältnis von Volumen zu Fläche zeigen ein wirtschaftlich optimiertes Gebäude unter Berücksichtigung der gewünschten Raumstrukturen. Die abschließende Länge bietet die Möglichkeit einer hohen Flexibilität der Raumnutzung für die Zukunft.
 Bei der weiteren Projektentwicklung wird auf einen hocheffizienten Einsatz von Ressourcen gesetzt, um den Baureisepreiswert minimal zu halten. Der Einsatz von Holz- oder Hybridbau, möglicherweise in Verbindung mit einer Holzbohle für die oberen Geschosse, erscheint sinnvoll und wirtschaftlich. Im Erdgeschoss wird hingegen eine Betonunterkellerung mit Ortbetonmassenarmen vorgezogen. Da keine Verbundwerkstoffe eingesetzt werden, können die einzelnen Bauteile leicht getrennt werden, und die Materialien stehen für eine Wiederverwendung bzw. ein einfaches Recycling zur Verfügung. Das Konzept verbindet wirtschaftliche Effizienz mit ökologischer Nachhaltigkeit. Durch die flexible Gebäudesubstanz, den effizienten Einsatz von Ressourcen und den Fokus auf Wiederverwendbarkeit wird sowohl auf kurzfristige Wirtschaftlichkeit als auch auf langfristige ökologische Vorteile gesetzt.

Trasparenz und Flexibilität: In jedem Gebäude befinden sich zentrale Aufzüge und Treppenhäuser, die den Zugang zu den Obergeschossen und den unterschiedlichen Funktionsbereichen ermöglichen. Dies gewährleistet eine einfache Orientierung und hohe Flexibilität bei der Nutzung und vor allem durch die Durchdringung mit natürlichem Licht und durch die Durchdringung zu funktionsreichen Zonen entstehen sehr gute Farb- und Materialkonzepte. Die Verwendung natürlicher Materialien und Materialien, die eine angenehme Raumatmosphäre schaffen. Diese sind durch den Einsatz von natürlichem Licht unterstützt, das auch in den Gängen (Ärten) und Fenstern an den Gangenden (Ärten) einfließt.
Konzept Außenanlagen: Der Wald- und Wiesengürtel (SWW) mit dem Baufeld ist in beiden Fall- und Regenfälle durch die Baupläne im Norden über die gesamte Länge des Baufelds und fließt in grüne, wasserreiche Räumlichkeiten. Um den Erlebniswert des öffentlichen Weges zu steigern, wird eine breite Ausweisung mit Grünflächen in die Wegführung integriert, noch zusätzlich unterstützt durch großflächige einstufige Fassadenbegrünungen entlang des Weges.
 Im Süden befinden sich die erforderlichen Regen- und Abwasserkanäle sowie die Zuführung zu den Gebäuden. Punktuelle sind nur in minimalen Ausmaß Baumplantagen möglich, so allen im dichten Grundrissbereich.
 Die Auswahl der Baumarten orientiert sich an hitze- und trockenresistenten Arten, um den Anforderungen der Klimawende gerecht zu werden. Vorgeschlagene Arten sind zum Beispiel:

- *Cedrus australis* (Südl. Zedernbaum)
 - *Acer campestre* 'Sibirica' (Hagelstürmer Feldahorn)
 - *Tilia tomentosa* 'Brabant' (Silberlinde)
 - *Pinus cembra* 'Kriemhild' (Christliche Zedern)
 - *Koeleria paniculata* (Bienenbaum)
- Für die Wege, Zufahrten und Randbereiche werden säckerfähige und reflektierende Pflasterbeläge mit hoher Albedo in hellen, beige-gelblichen Farben vorgezogen.
 Um den Aspekten der Kreislaufwirtschaft, der emissionsreduzierenden und der Ressourcenschonung (Re-Use) gerecht zu werden, soll als Pflastermaterial Betonstein verwendet werden, der einen hohen Anteil an Recycling-Zusatzstoffen enthält. Laut Herstellerangaben liegt der Recyclinganteil zwischen 30 % und 70 %.
 Zur mikroklimatischen Verbesserung und zur Förderung von Verdunstung und Filteration werden alle Dächer der Gebäudesubstanz begrünt. Auch Teile der Fassaden erhalten Begrünungen, die zur Kühlung beitragen.
 Die Begrünungsformen und -intensitäten des Bauwerks im Erdgeschoss:
- Dachterrassen: Intensive Dachbegrünung, Aufbauhöhe 30 ca. 50 cm, mit punktuellen Überhöhen für baumartige Strauchplantagen bis zu 80cm, Vegetationsformel: Stauden, Gräser, Großfächer
 - Dächer: Intensive Dachbegrünung, Aufbauhöhe bis ca. 30 cm, Vegetationsformel: Stauden, Gräser, Kleinstauden
 - Dächer mit Solaranlagen: Extensive Dachbegrünung, Aufbauhöhe ca. 20 cm, Vegetationsformel: Sedum-Typisch, Höhe der PV-Anlagen 80cm
 - Ärten: Intensive Dachbegrünung, Aufbauhöhe im Pflanzenbereich 30 cm, mit punktuellen Überhöhen für baumartige Strauchplantagen bis zu 80cm, Vegetationsformel: Stauden, Gräser, baumartige Großfächer
- Fassaden-Begrünung der massiven Bauteile mit prägeprägten Rank- und Kletterpflanzen (*Parthenocissus bicolorata* (Vedisch), *Vitis rotifolia* (Roter Wein) *Hymenocallis pedunculata* (Kletterhortensie))
 Baumartige Sträucher im Bereich der Flachdächer:
 - *Prunus sibirica* (Tokyo-Kirsche)
 - *Hemamelis virginiana* (Zaubernuss)
 - *Araliacae* (Felsenbirne)
 - *Cornus kousa* (Blumenhortensie)
 - *Eucalyptus plicatus* (großblättriges Pflehenhäutchen)
 - *Euonymus alatus* (Fuchsbau)
 - *Corylopsis pauciflora* (Böckchenhasel)



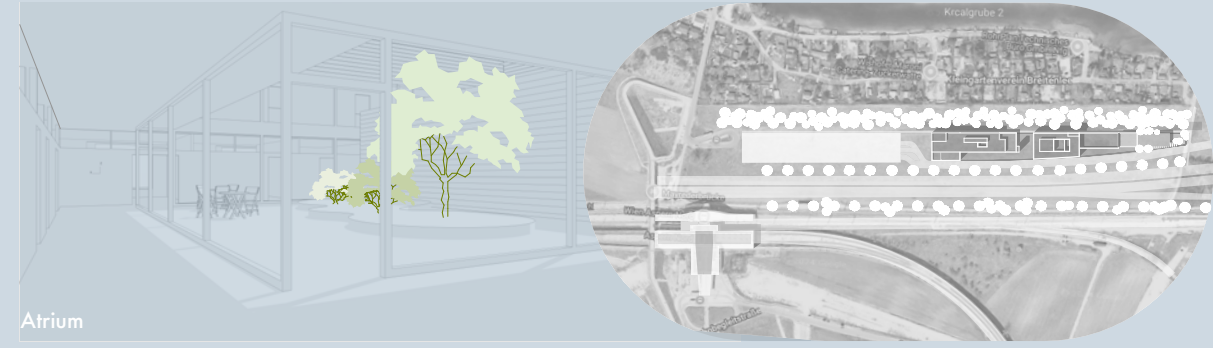
Ansicht Nord Rettung

Ansicht Nord Feuerwehr



Schnitt 3-3 Rettung

Rettung



Atrium



Schnitt 1-1 Feuerwehr

Schnitt 2-2 Feuerwehr

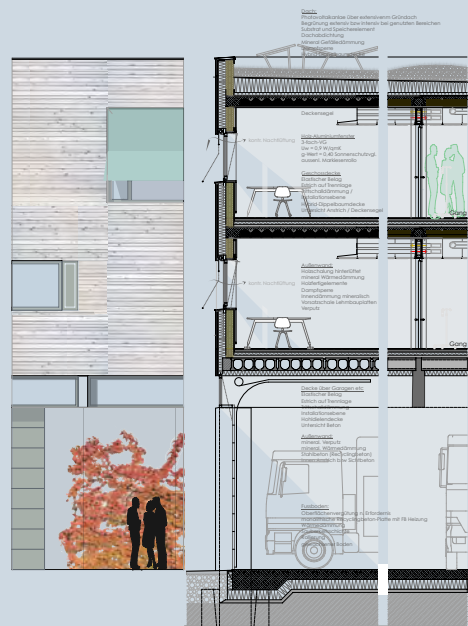


Dachdraufsicht

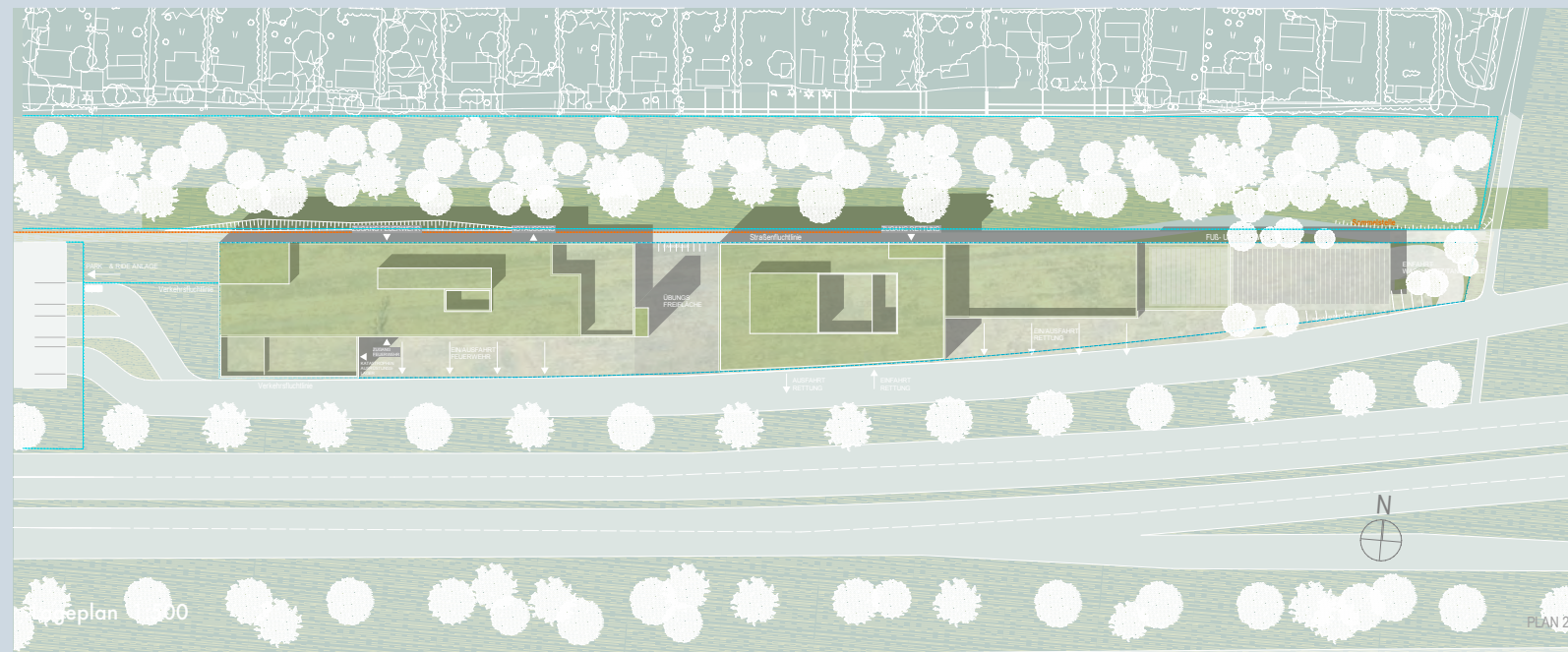


Ansicht Ost Feuerwehr

Ansicht West Feuerwehr



Fassadendetail 1:50



Siteplan 1:100

PLAN 2